



GLAUBEN WURZELN SCHLAGEN LASSEN

Ein praktischer Leitfaden für die Jugendarbeit



Inhalt

03

Einführung

04

Glaubensgemeinschaft

10

Beziehungen

14

Überzeugungen

18

Persönliche Erfahrung

22

Geistliche Praxis

26

Ressourcen

27

Über Darkroom

Einführung

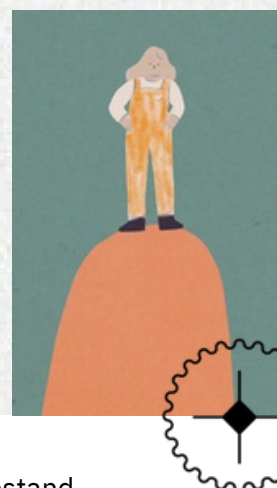
Glauben Wurzeln schlagen lassen

Jeder Jugendleiter wünscht sich für seine Jugendlichen einen Glauben, der bleibt – einen Glauben, der echt und widerstandsfähig ist und im Alltag wurzelt, der in der Schule, in Familiengesprächen und noch lange nach dem Schulabschluss sichtbar wird.

Dieser praktische Leitfaden für Jugendleiter wurde entwickelt, um dir zu helfen, genau diese Art von Glauben zu stärken. Er stützt sich auf Forschungsergebnisse von Organisationen wie Barna und dem Fuller Youth Institute sowie auf die Praxiserfahrungen von Jugendleitern und Jugendlichen, die mit Darkroom-Faith-Ressourcen arbeiten, und beleuchtet die Praktiken, die den größten Unterschied für langfristiges geistliches Wachstum machen.

Jeder Abschnitt beleuchtet eine der fünf zentralen Dimensionen der Glaubensprägung, die das Wachstum von Jugendlichen prägen:

- **Glaubensgemeinschaft:** Eine dauerhafte Zugehörigkeit aufbauen
- **Beziehungen:** Ein Netz aus vertrauenswürdigen Mentoren und Gleichaltrigen schaffen
- **Überzeugungen:** Ein tragfähiges biblisches Fundament legen
- **Persönliche Erfahrung:** Begegnungen mit Gott ermöglichen
- **Geistliche Praxis:** Den Glauben durch tägliche Praxis alltagsrelevant und greifbar machen



Zusammen geben diese Bereiche ein ganzheitliches Bild davon, wie Glaube wächst und Bestand hat. Die Forschungsergebnisse und die Erfahrungsberichte aus unzähligen Jugendgruppen bestätigen, was du wahrscheinlich schon selbst erlebt hast: Glaube wächst am besten in Beziehungen, durch beständige Praxis und innerhalb einer Gemeinschaft, die die Liebe Jesu vorlebt.

Dieser Leitfaden ist für die Praxis gedacht, nicht für die Theorie. Jeder Abschnitt enthält konkrete Werkzeuge und Ressourcen von führenden christlichen Jugendorganisationen, die du direkt anwenden kannst. Egal, ob deine Jugendlichen in ihrem Glauben aufblühen oder damit ringen, seine Relevanz zu erkennen, du kannst ihnen helfen, Gott auf eine Weise zu begegnen, die persönlich, biblisch fundiert und nachhaltig ist.

Du musst dein gesamtes Programm nicht auf den Kopf stellen, um etwas zu bewegen. Fang klein an. Geh beständig einen Schritt nach dem anderen. Wenn du das tust, hilfst du deinen Jugendlichen nicht nur, Dinge über Gott zu lernen, sondern ihn zu erleben, für ihn zu leben und lange nach ihrer Zeit in der Jugendgruppe mit dem Leib Jesu – Gottes Familie – verbunden zu bleiben.



Glaubensgemeinschaft

Baue Zugehörigkeit auf, die hält

Jugendliche suchen heute verzweifelt nach Zugehörigkeit. Sie sehnen sich danach, gekannt, geliebt und angenommen zu werden. Aber statt sich an die Gemeinde zu wenden, suchen sie diese Verbindung viel zu oft auf TikTok, Instagram oder in ihrer Clique in der Schule. Diese Räume bieten zwar flüchtige Momente der Verbundenheit, liefern aber selten etwas Dauerhaftes. Virale Posts geraten in Vergessenheit, Freundeskreise zerbrechen und digitale Bestätigung verfliegt genauso schnell, wie sie gekommen ist.

Genau hier ist die Glaubensgemeinschaft am wichtigsten. Die Zugehörigkeit zu einer Jugendgruppe, die aktive Teilnahme am Gemeindeleben und die Verbindung zu anderen Christen bilden das Fundament, das Jugendliche brauchen, um ihre Identität in Christus zu verankern.

Forschungsergebnisse untermauern das. Die »Connected Generation«-Studie von Barna zeigt, dass ein tiefes Zugehörigkeitsgefühl einer der stärksten Indikatoren für langfristige Verbundenheit mit dem Glauben ist (Barna Group). Das »Sticky Faith«-Projekt des Fuller Youth Institute bestätigt das: Eine tiefe, generationsübergreifende Verbindung zur lokalen Gemeinde ist es, was den Glauben tragfähig macht (Fuller Youth Institute).

ZUGEHÖRIGKEIT IST DER BODEN, AUF DEM GLAUBE WURZELN
SCHLÄGT – UND DIE GEMEINDE IST DER ORT, AN DEM
JUGENDLICHE LERNEN, DASS SIE WIRKLICH GEKANNT UND
GELIEBT SIND.

Wie eine Jugendgruppe wirklich einladend wird

Schaffe eine Kultur der Gastfreundschaft.

Gastfreundschaft sollte die Norm sein, nicht nur Aufgabe der Leiter. Ermutige jeden Jugendlichen, andere zu begrüßen – besonders unbekannte Gesichter – und hilf ihnen zu verstehen, dass das Willkommen-Heißen von Außenstehenden für jeden selbstverständlich sein sollte. Sorge dafür, dass eure Räumlichkeiten genauso einladend wirken wie eure Leute.

Ressource: [Ministry Coach: Creating a Welcoming Youth Room](#)

Schule Leiter, aufmerksam zu sein.

Erinnere ehrenamtliche Leiter daran, nicht sofort in der »Mitarbeiter-Blase« stehen zu bleiben, sondern direkt den Kontakt zu den Jugendlichen zu suchen. Gib ihnen ein einfaches Ziel: Begrüße fünf Jugendliche, bevor du dich mit anderen Mitarbeitern unterhältst. Solche kleinen, bewussten Handlungen können die gesamte Atmosphäre im Raum verändern.

Entwickle ein System für Neue.

Entwickle einen Plan, damit neue Jugendliche sich nie unsichtbar fühlen. Teile »Welcome Buddies« ein oder gründe ein kleines Gastfreundschafts-Team, das dafür sorgt, dass sich jeder Besucher vom ersten Moment an wertgeschätzt fühlt.

Ressource: [Practical Ideas for Welcoming Students](#)

Höre zuerst zu.

Schule deine Mitarbeiter darin, aktiv und empathisch zuzuhören, ohne in Panik zu geraten, zu verurteilen oder sofort Lösungen präsentieren zu wollen. Fördere echtes Interesse durch gute Fragen, lenke die Jugendlichen hin zu biblischer Weisheit statt zu schnellen Antworten und frage in der darauffolgenden Woche immer nach, um echtes Mitgefühl zu zeigen.

Ressource: [Rooted: Quick to Listen. Slow to Speak](#)



Jugendliche in der Jugendgruppe einbinden

Stärke Jugendliche in Leitungsverantwortung.

Was ein Erwachsener tun kann, kann ein Jugendlicher mit dem richtigen Training und Ermutigung auch. Bilde Jugendteams für Technik, Gastfreundschaft, Social Media, Anbetung, Aufbau und Gebet, damit sie lernen, neben Erwachsenen zu leiten und zu dienen.

Ressource: [DYM Junge Leiter entwickeln](#)

Teile nach Gaben und Interessen ein.

Hilf Jugendlichen, ihre Talente zu entdecken, und gib ihnen sinnvolle Möglichkeiten, sie einzusetzen. Ein Jugendlicher, der gerne designt, könnte euren Instagram-Account betreuen, während jemand mit Beziehungsstärke das Begrüßungsteam leiten könnte.

Lebe Eigenverantwortung vor.

Wenn Jugendliche sehen, dass Gleichaltrige leiten, verändert das die Kultur. Die Jugendgruppe wird zu etwas, das sie selbst mitgestalten, und nicht nur zu einem Programm, das für sie konsumiert wird.

Verbringe echte Zeit mit ihnen.

Plane bei jedem Treffen bewusst Zeit ein, in der die Jugendlichen reden, lachen und Beziehungen bauen können. Ermutige deine Mitarbeiter, gezielt nach Hobbys, der Schule und der Familie zu fragen. Schaffe Räume für Kleingruppen, in denen sich die Jugendlichen gekannt, geliebt und umsorgt fühlen.

Schaffe Raum für Spaß.

Spaß baut Barrieren ab und hilft Jugendlichen, sich wohlfühlen. Nutze einfache, kostengünstige Spiele wie »Minute to Win It«, [Power-Point-Spiele](#) oder Gesprächsstarter wie »[Würdest du eher](#)«?



Jugendliche in die größere Gemeinde einbinden

Die Jugendgruppe sollte keine Insel werden. Ein echtes Zugehörigkeitsgefühl wächst, wenn Jugendliche sich als Teil der gesamten Gemeinde erleben.

Baue eine Brücke.

Gib Jugendlichen sinnvolle Aufgaben innerhalb der Gesamtgemeinde: Mitarbeit im Kindergottesdienst, in der Lobpreisband oder im Willkommensteam.

Spiegle Erwachsenenrollen.

Schaffe Rollen in der Jugendgruppe, die denen in der Gesamtgemeinde entsprechen, damit der Übergang sich natürlich anfühlt.

Betone das Warum.

Betone, dass Dienen keine Beschäftigungstherapie ist – es ist Jüngerschaft. Studien bestätigen, dass sinnvolles Dienen ein zentraler Weg zu einem widerstandsfähigen Glauben ist ([Barna, Faith for Exiles](#)).

Baue generationenübergreifende Verbindungen auf.

Hilf den Jugendlichen zu verstehen, dass sie Teil einer generationenübergreifenden Glaubensfamilie sind und nicht nur Teilnehmer einer Jugendgruppe. Besprecht Ereignisse, die außerhalb der Jugendgruppe stattfinden. Selbst kleine Einsätze – wie das Helfen bei einem Kuchenverkauf – können Türen zu tieferen Beziehungen über Altersgrenzen hinweg öffnen.

Ressource: [Small Church Ministry: Building Intergenerational Connections](#)

Erhöhe die Sichtbarkeit von Jugendlichen.

Hilf der Gemeinde insgesamt, den Wert der Jugend zu sehen. Lass Jugendliche im Hauptgottesdienst Zeugnisse geben, um zu zeigen, wie Jesus ihr Leben verändert.

Ressource: [Rooted Ministry: Involving Students in the Larger Church](#)



Auf distanzierte Jugendliche zugehen

Entwickle einen Blick dafür.

Schule deine Mitarbeiter darin, wahrzunehmen, wer nur auf sein Handy starrt oder alleine sitzt. Ermutige gut integrierte Jugendliche, diese Außenseiter mit in die Gemeinschaft zu holen. Erinnerung dein Team daran, dass nicht jeder automatisch begeistert ist, in der Jugendgruppe zu sein – manche brauchen erst einen guten Grund, um sich auf das nächste Mal zu freuen!

Anwesenheit bewusst erfassen.

Auf unser Gedächtnis ist kein Verlass; auf Systeme schon. Wenn ein Jugendlicher mehr als zwei Wochen fehlt, schick ihm eine Nachricht, eine Karte, oder noch besser: Lass das einen Kleingruppenleiter oder einen Gleichaltrigen übernehmen. Nutze eine App wie [Stuff You Can Use](#) (kostenlos für bis zu 25 Jugendliche!), um im Blick zu behalten, wer fehlt und wer vielleicht eine persönliche Rückmeldung braucht.

Hartnäckig dranbleiben.

Gib nicht nach dem ersten Versuch auf. Eine regelmäßige, ungezwungene Nachricht (»Wir haben dich vermisst! Hoffen, dich bald wiederzusehen!«) drückt echte Fürsorge aus. Wechsle die Kommunikationswege – WhatsApp-Nachricht, Postkarte oder Fotos einwerfen –, um Jugendlichen zu zeigen, dass jemand an sie denkt.

Ressource: [Fuller Youth Institute: Vertrauen bei Jugendlichen aufbauen](#)



Jugendliche untereinander vernetzen

Aktiviere Dienst untereinander.

Bringe den Jugendlichen bei, darauf zu achten, wer isoliert ist, und auf diese Personen zuzugehen. Erinnerung daran, dass der Aufbau einer einladenden Jugendgruppe ein aktiver Teil ihrer eigenen Jüngerschaft ist. Ermutige sie, sich zu neuen Jugendlichen zu setzen und sie in ihren Freundeskreis einzuladen.

Durch gemeinsamen Kontext verbinden.

Verknüpfe Jugendliche, die die gleiche Schule besuchen, und ermutige sie, auch unter der Woche Kontakt zu halten. Kurze Gespräche auf dem Flur wie: »Hey! Hab dich in der Jugendgruppe vermisst!« können extrem viel bewirken, um ein Zugehörigkeitsgefühl aufzubauen, das über den Sonntag hinausgeht.

Teile Lebensberichte von Zugehörigkeit.

Teile Lebensberichte darüber, wie die Anbindung an die Gemeinde das Leben von Jugendlichen verändert hat. Nutze Videointerviews, kurze schriftliche Zeugnisse oder Live-Berichte, um Empathie zu wecken und zum Handeln zu inspirieren.


Ressourcen: [How to Help Students Share Their Faith](#) | [InterVarsity: Writing a Testimony Guide](#)

Normalisiere gemeinsame Verantwortung.

Hilf Jugendlichen zu verstehen, dass jeder zur Zugehörigkeitskultur beiträgt. Feiere Jugendliche, die die Initiative ergreifen, andere willkommen zu heißen – hebe sie öffentlich hervor und zeige, dass das so aussieht, wie Jüngerschaft in Gemeinschaft gelebt wird.

JEDER EINZELNE TRÄGT ZUR KULTUR DER
ZUGEHÖRIGKEIT BEI ...





Beziehungen

Baue ein Glaubens- Unterstützungsnetzwerk auf

Jugendliche brauchen Menschen in ihrem Leben, denen sie vertrauen und mit denen sie offen sprechen können. Sie brauchen vertrauenswürdige Erwachsene, die sich ihre Fragen anhören, sie zur Reife führen und sie durch die Jugendjahre begleiten.

Glaube ist auf Beziehungen gebaut, und Gott nutzt sehr oft Menschen, um Menschen zu prägen. Wenn du auf deine eigene Glaubensreise zurückblickst, wirst du wahrscheinlich einige Erwachsene in Erinnerung haben, die dich auf Jesus hingewiesen haben. Ohne sie würde deine Geschichte heute vielleicht ganz anders aussehen. Das Fuller Youth Institute betont, dass jeder Jugendliche fünf fürsorgliche Erwachsene in seinem Leben braucht. Dieses Konzept hat sich als unerlässlich erwiesen, um junge Menschen im Glauben zu stärken.

Auch Freunde haben einen enormen Einfluss. Wenn Jugendliche von Gleichaltrigen umgeben sind, die Jesus suchen, ist die Wahrscheinlichkeit viel größer, dass sie es selbst auch tun. Trotz all dem bleiben die Eltern die einflussreichsten Stimmen in der geistlichen Prägung eines Jugendlichen. Studien zeigen, dass Jugendliche oft die gleichen Glaubensüberzeugungen haben wie ihre Eltern.

GOTT NUTZT MENSCHEN, UM MENSCHEN ZU FORMEN.
JEDER JUGENDLICHE BRAUCHT ERWACHSENE UND
GLEICHALTRIGE, DIE IHM HELFEN, JESUS KLARER ZU SEHEN.

Peer-Beziehungen stärken

Ermutige Jugendliche, Jüngere zu begleiten.

Schaffe Räume, in denen ältere Jugendliche Verantwortung für Jüngere übernehmen. Stelle einem älteren Jugendlichen einen Jüngeren an die Seite – zur Ermutigung, für gemeinsames Gebet und Bibellesen. Baue eine Kultur auf, in der »ältere Geschwister« im Glauben ihre Lebensweisheit weitergeben, begleitet von fürsorglichen erwachsenen Mitarbeitern.

Setze beziehungsstarke Jugendliche als Botschafter ein.

Identifiziere Jugendliche, denen es leichtfällt, Kontakte zu knüpfen, und beauftrage sie damit, neue Besucher willkommen zu heißen und nach denen Ausschau zu halten, die den Anschluss verloren haben. Gib ihnen konkrete Aufgaben: Begrüße Neue, setz dich jede Woche zu jemand anderem und melde dich unter der Woche mit einer Nachricht oder Karte.

Ressource: [DYM: 3 Elemente für ein starkes Leitungsteam](#)

Fördere Freundschaften durch gemeinsame Erlebnisse.

Nutze bewusste Räume, in denen Freundschaften natürlich wachsen können – Kleingruppen für tiefe Gespräche und Verbindlichkeit, soziale Projekte für ein gemeinsames Ziel sowie Freizeiten oder Missionseinsätze, die tiefe Bande schmieden.

Ressource: [YouthWorks: Guide to Planning a Mission Trip](#)



Stärke Eltern

Fördere Glaubensgespräche zu Hause.

Gib den Eltern einfache Werkzeuge an die Hand, um das zu vertiefen, was die Jugendlichen bei euch lernen. Verschicke eine »Frage der Woche« per E-Mail oder verteile am Ende der Jugendgruppe Karten mit Gesprächsimpulsen. Teile kurze Zusammenfassungen der Kernthemen, damit die Eltern zu Hause daran anknüpfen können. *Ressource: [Axis.org](#) bietet kostenloses Material an, um Eltern bei der geistlichen Erziehung ihrer Jugendlichen zu unterstützen.*

Normalisiere Elternbeteiligung.

Sprich oft darüber, wie dankbar du für treue Eltern bist. Lade sie ein, in der Jugendgruppe Zeugnis zu geben oder Glaubensgeschichten zu teilen. Ermutige deine Mitarbeiter, den Einfluss der Eltern in Kleingruppengesprächen zu bestätigen. Frage nach, ob ein Jugendlicher eine bestimmte Frage schon einmal mit seinen Eltern besprochen hat, bevor sie in der Gruppe beantwortet wird. *Ressource: [How to Get Parents Involved in Youth Ministry](#)*

Trete regelmäßig mit Eltern in Kontakt.

Triff dich ein paar Mal im Jahr mit den Eltern – vor einem neuen Schuljahr, vor großen Events oder zu Beginn einer neuen Predigtserie. Nutze diese Treffen, um ihre unersetzliche Rolle in der Jüngerschaft ihrer Jugendlichen zu betonen, zu teilen, was die Jugendlichen gerade lernen, und Feedback einzuholen. Schaffe Raum, damit Eltern untereinander Ideen, Gewohnheiten und Herausforderungen austauschen können, sodass sie sich unterstützt und nicht alleingelassen fühlen. Diese regelmäßigen Treffen bauen Vertrauen auf, fördern eine offene Kommunikation und schaffen eine gemeinsame Vision für die geistliche Prägung zu Hause.

Starte Kleingruppen

Fang simpel an.

Selbst ein ganz einfaches Format bringt viel. Teile die Jugendlichen nach jedem Jugendgruppen-Input erwachsenen Mitarbeitern zu, um das Gehörte zu verarbeiten und auf den Alltag zu übertragen. Du brauchst dafür keinen komplett ausgearbeiteten Lehrplan. Den Jugendlichen einen Raum zu bieten, in dem sie sich mit fürsorglichen Erwachsenen austauschen können, ist bereits ein Gewinn. Kleingruppen verwandeln eine Predigt in ein Gespräch und in Lebensveränderung.

Wähle die richtigen Leiter aus.

Wähle Erwachsene, die Jesus lieben und Jugendliche wirklich mögen. Suche nach Menschen, die zugänglich, freundlich und verlässlich sind. Manche Ehrenamtliche wollen dienen, passen aber nicht gut in eine Kleingruppen-Leiterrolle. Lerne, freundlich abzusagen und sie in einen anderen Arbeitsbereich der Gemeinde einzusetzen. *Ressource: [YouthMinistry360: Identifying the Right Volunteers](#)*

Schule Leiter für gute Gespräche.

Stelle offene Gesprächsfragen zur Verfügung und schule Leiter, gut zuzuhören und nachzufragen. Ermutige sie, Stille auszuhalten – manchmal brauchen Jugendliche einfach Zeit zum Nachdenken.

Fördere Beziehung über die Gruppenzeit hinaus.

Bitte deine Mitarbeiter, sich wöchentlich mit einer kurzen WhatsApp oder einer handgeschriebenen Karte bei ihren Jugendlichen zu melden. Ermutige sie, bei den Spielen, Konzerten oder Auftritten von Jugendlichen aufzutauchen, um greifbares Interesse zu zeigen.

Ressource: [Youth Pastor Theologian: Creating Effective Small Groups](#)

Vorbild und Training für Mitarbeiter

Lebe Verletzlichkeit vor.

Schule dein Team in Empathie und Ehrlichkeit. Weg von Floskeln wie »Als Teenager hatte ich es schwerer« hin zu: »Erzähl mir von deiner Erfahrung.« Wenn Mitarbeiter ihre eigenen Geschichten teilen, merken die Jugendlichen, dass Authentizität ein zentraler Bestandteil des Glaubens ist. *Ressource:* [YDisciple: How to Be a Great Small Group Leader](#)

Fördere Beziehungstiefe.

Ermutige Leiter, von Erfolgen und Schwierigkeiten zu erzählen. Erinnerung sie daran, dass Vertrauen durch gemeinsam verbrachte Zeit wächst, nicht durch schnelle Lösungsvorschläge. *Ressource:* [YouthWorks: Guide for Leading a Small Group Well](#)

Coache Verlässlichkeit.

Das größte Geschenk, das ein Mitarbeiter seinen Jugendlichen machen kann, ist einfach da zu sein. Verlässlichkeit ist weitaus wichtiger als Charisma. Stetige Präsenz baut langfristigen Einfluss auf.

Mentoring durch Erwachsene und generationenübergreifende Beziehungen

Mentoring-Programm aufbauen.

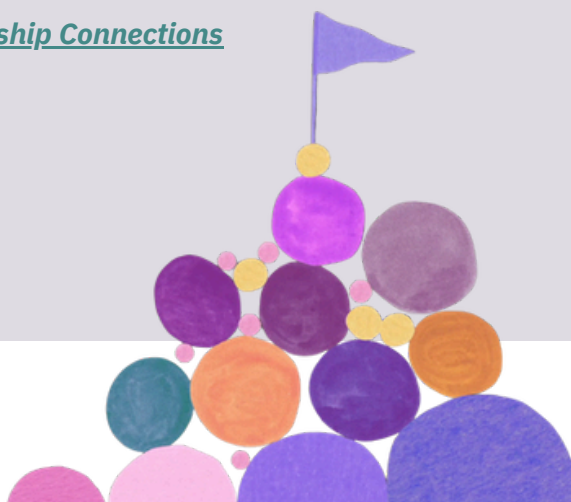
Lade Erwachsene ein, geistliche Patenschaften für Jugendliche zu übernehmen: für Mentoring, Gebet und Gemeinschaft. Bitte sie, ihren Jugendlichen sonntags zu begrüßen, regelmäßig für ihn zu beten und sich im Laufe des Semesters immer mal wieder nach ihm zu erkundigen. Ältere Gemeindeglieder oder junge Ehepaare sind oft wunderbare Mentoren.

Ressource: [How to Start a Youth Mentorship Program](#)

Gemeinde-Netzwerk betonen.

Hilf den Jugendlichen zu verstehen, dass Glaube eine gemeinsame, generationenübergreifende Reise ist. Lade Pastoren oder andere Gemeindeleiter in die Jugendgruppe ein, damit sie aus ihrem Leben erzählen. Das hilft den Jugendlichen, ihren Glauben mit dem breiteren Gemeindeleben zu verknüpfen.

Ressource: [Encircled App for Discipleship Connections](#)





Überzeugungen

Lege ein tragfähiges biblisches Fundament

Im Zentrum der Glaubensreise jedes Jugendlichen steht das, was er tatsächlich über Gott, die Bibel und das Evangelium glaubt.

Die Zugehörigkeit zu einer Jugendgruppe oder die praktische Mitarbeit in der Gemeinde können Jugendlichen helfen, Gemeinschaft zu erleben. Wenn ihnen jedoch das Vertrauen in grundlegende theologische Wahrheiten fehlt, wie die Auferstehung Jesu, die Autorität der Bibel oder Gottes persönliche Liebe zu ihnen, wird ihr Glaube wackeln, sobald das Leben schwierig wird.

Jugendliche befinden sich auf dem Weg von einem geliehenen Glauben (dem, was ihre Eltern und Pastoren gesagt haben) zu einem eigenen Glauben (dem, was sie persönlich für wahr halten). Genau hier kommen Jugendleiter ins Spiel: Sie helfen den Jugendlichen, sich mit Zweifeln auseinanderzusetzen, theologische Tiefe zu gewinnen und ihre Überzeugungen mit handfesten Taten im Alltag zu verbinden.

**JUGENDLICHE BEWEGEN SICH VON EINEM GELIEHENEN
GLAUBEN HIN ZU EINEM EIGENEN GLAUBEN, WENN SIE NICHT
NUR VERSTEHEN, WAS SIE GLAUBEN, SONDERN AUCH
WARUM ES WICHTIG IST.**

Biete tiefere Theologie und interaktives Lernen an

Gehe über oberflächliche Lektionen hinaus.

Jugendliche brauchen mehr als nur ein »Jesus liebt dich«. Sie müssen verstehen, warum die Bibel vertrauenswürdig ist, warum die Auferstehung Jesu entscheidend ist und wie der christliche Glaube in sich schlüssig ist. Lehre das »Warum« hinter dem, was sie glauben, damit ihr Glaube standhält, wenn er herausgefordert wird. Theologische Tiefe schafft echte Überzeugung. Flache Antworten tun das nicht.

Ressource: [Rooted Ministry: Teaching Apologetics in Youth Ministry](#)

Gestalte den Rahmen interaktiv

Mache theologisches Lernen zu einem aktiven Prozess. Probier Q&A-Abende aus, bei denen Jugendliche anonym Fragen einreichen können, oder Debattierabende, an denen sie gegensätzliche Ansichten untersuchen und du sie zur biblischen Wahrheit führst. Veranstalte nach Freizeiten oder Camps Panels, bei denen Jugendliche erzählen, was sie gelernt haben und wie das ihre Perspektive verändert hat.

Beispiel: [Bible Project: Wer ist Gott?](#)

Lade Jugendliche ein, zu lehren und zu leiten

Gib Verantwortung ab.

Glaube wird persönlich, wenn Jugendliche selbst anfangen, ihn weiterzugeben. Lade sie ein, kurze Andachten zu halten, einen Bibeltext in der Kleingruppe vorzustellen oder Gesprächsrunden mitzuleiten. Wenn Jugendliche selbst lehren, behalten und verinnerlichen sie Wahrheiten viel tiefer.

Ressource: [YDisciple: Peer-Led Small Groups Guide](#)

Lebe vor, wie man die Bibel studiert.

Zeige deinen Jugendlichen zuerst, wie man die Bibel richtig liest, bevor du sie bittest, darüber zu lehren. Nimm dir einige Wochen Zeit, um einen einfachen Prozess vorzumachen: Lesen, Erklären, Anwenden, Beten. Lass sie das in Zweierschaften oder Kleingruppen üben.

Ressource: [Dare2Share: How to Teach Teens to Read the Bible](#)

Fang klein an.

Nicht jeder Jugendliche ist sofort bereit, eine ganze Predigt zu halten. Das ist völlig in Ordnung. Fang damit an, dass sie sich gegenseitig austauschen, was sie diese Woche in der Bibel entdeckt haben. Baue das Schritt für Schritt aus, bis hin zu Kleingruppen-Andachten oder kurzen Impulsen an Jugendabenden. Jeder kleine Schritt fördert das Selbstvertrauen und den Mut.

Schaffe Raum für ehrliche Zweifel

Normalisiere Fragen.

Jugendliche denken oft, Zweifel würden den Glauben disqualifizieren. Dabei können sie ihn sogar vertiefen. Erinnerung sie daran, dass selbst die Jünger zweifelten, und Jesus ihnen trotzdem mit purem Mitgefühl begegnet ist. Teile deine eigenen Fragen und Erfahrungen, um vorzuleben, dass Zweifel und Glaube gleichzeitig existieren können.

Antworte mit Ehrlichkeit und Demut.

Mitarbeiter müssen nicht auf alles eine Antwort parat haben. Wenn du etwas nicht weißt, sag einfach: »Das ist eine großartige Frage. Lass uns das zusammen herausfinden.« Deine Authentizität baut viel mehr Vertrauen auf, als es hochglanzpolierte Antworten jemals könnten.

Ressource: [Darkroom Faith: Doubt Episode](#)

Zweifel sind die Ameisen in der Hose des Glaubens. Sie halten ihn wach und in Bewegung.

Frederick Buechner

Nutze Apologetik, um den Glauben zu stärken

Beginne bei den Grundlagen.

Apologetik muss nicht deine gesamte Verkündigung dominieren, aber wenn du sie regelmäßig einfließen lässt, gibt das den Überzeugungen deiner Jugendlichen ein festes Fundament.

Fokussiere dich auf zentrale Fragen wie:

- Können wir der Bibel vertrauen?
- Ist Jesus wirklich von den Toten auferstanden?
- Warum lässt Gott Leid zu?

Ressource: [Darkroom Faith: The Bible](#) / [Sean McDowell YouTube](#)

Lehre altersgerecht.

Übersetze große theologische Konzepte in greifbare Wahrheiten. Vermeide es, Jugendliche mit Philosophie oder abstrakter Logik zu überfordern. Nutze Analogien, visuelle Elemente und nahbare Beispiele, die biblische Wahrheiten mit ihrem Alltag verknüpfen. Konzentriere dich zuerst auf die unverhandelbaren theologischen Grundpfeiler deiner Gemeinde, bevor du komplexe Nischenthemen anpackst.

Nutze Medien und das offene Gespräch.

Jugendliche leben in einer digital vernetzten Welt. Hol sie dort ab. Nutze Podcasts, kurze Clips und interaktive Diskussionen, um Apologetik spannend zu gestalten. Stelle offene Fragen und höre genau zu, wie die Jugendlichen darauf reagieren. Das Ziel ist es nicht, Debatten zu gewinnen, sondern ihnen beizubringen, wie sie biblisch und kritisch über ihren eigenen Glauben nachdenken können.

Lege das Evangelium als Fundament durch Verkündigung und Zeugnis

Wiederhole stetig die Grundlagen.

Jugendliche vergessen schnell. Lehre das Evangelium oft und auf unterschiedlichste Weise, nicht nur auf Freizeiten oder an Ostern. Verankere die zentralen Wahrheiten von Jesu Tod, seiner Auferstehung und seiner erlösenden Liebe in jeder Predigtserie und zu jeder Jahreszeit.

Nutze Geschichten, die das Evangelium greifbar machen.

Geschichten sorgen dafür, dass Wahrheit ins Herz dringt. Teile Lebensberichte von Leitern, Jugendlichen oder aus der Bibel, die zeigen, wie Jesu Kraft den ganz normalen Alltag verändert. Hilf den Jugendlichen zu erkennen, dass ihre eigenen Geschichten – von Scheitern, Vergebung oder persönlichem Wachstum – das Evangelium widerspiegeln können.

Ressource: [Navigators Testimony Worksheet](#)

Lehre Gottes Herz für Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit ist kein politisches Thema. Es ist ein durch und durch biblisches. Von 1. Mose bis zur Offenbarung ruft Gott Sein Volk dazu auf, gerecht zu handeln, Barmherzigkeit zu lieben und demütig zu leben (Micha 6,8). Hilf deinen Jugendlichen zu verstehen, dass Gerechtigkeit direkt aus dem Evangelium fließt: Weil wir mit Gott versöhnt wurden, setzen wir uns dafür ein, auch mit unseren Mitmenschen versöhnt zu leben.

Ressourcen: [Starting Line: Equality vs. Equity](#) / [Bible Project: Gerechtigkeit](#)

Verknüpfe alles mit dem Evangelium.

Jedes theologische Thema ist direkt an die Gute Nachricht gekoppelt:

- Beziehungen? Das Evangelium gibt uns unseren Wert, nicht unsere Beliebtheit auf dem Schulhof.
- Gerechtigkeit? Das Evangelium ist der Motor dafür.
- Geistliches Wachstum? Das Evangelium ist der Treibstoff.





Persönliche Erfahrung

Baue einen bleibenden Glauben durch lebensverändernde Begegnungen mit Gott

Jugendliche verlassen die Gemeinde oft nicht deshalb, weil sie die Wahrheit nie gehört hätten, sondern weil sie nie das Gefühl hatten, dass diese Wahrheit wirklich greifbar ist. Ein Jugendlicher, der lernt, Gottes Gegenwart im Lobpreis, im Gebet und im ganz normalen Alltag wahrzunehmen, wird viel standhafter sein, wenn er Zweifel oder schwere Zeiten erlebt.

Die Forschung bestätigt diese Lücke zwischen theologischem Wissen und persönlicher Erfahrung. Die Barna-Studie »Guiding the Faith Journey« ergab, dass fast zwei Drittel der christlich geprägten Jugendlichen angeben, sie würden Gott gerne »persönlich erleben«, aber weit weniger berichten, dass dies auch tatsächlich passiert. Das Fuller Youth Institute betont ebenfalls, dass eine authentische, emotionale Verbindung zu Gott einer der stärksten Indikatoren für einen Glauben ist, der bis ins Erwachsenenalter trägt.

Deine Aufgabe als Jugendleiter ist es, Räume, Gewohnheiten und Beziehungen zu schaffen, die den Glauben vom reinen Kopf-Wissen hin zur Transformation des Herzens bewegen.

GLAUBE WIRD REAL, WENN JUGENDLICHE
GOTT GANZ PERSÖNLICH BEGEGNEN UND
NICHT NUR VON ANDEREN ÜBER IHN HÖREN.

Schaffe bewusste Freiräume für Gottesbegegnungen

Normalisiere geistliche Durststrecken.

Sprich ganz offen über Personen in der Bibel, die sich weit weg von Gott fühlten. Versichere deinen Jugendlichen, dass gefühlte Distanz nicht bedeutet, dass Gott sie verlassen hat. Erzähle aus deinem eigenen Leben von Zweifeln und davon, wie Gott dir genau dort begegnet ist, und lade dein Team dazu ein, das Gleiche zu tun. Wenn du diese Ehrlichkeit vorlebst, hilfst du den Jugendlichen zu verstehen, dass der Glaube sowohl Gipfelerlebnisse als auch Wüstenzeiten umfasst.

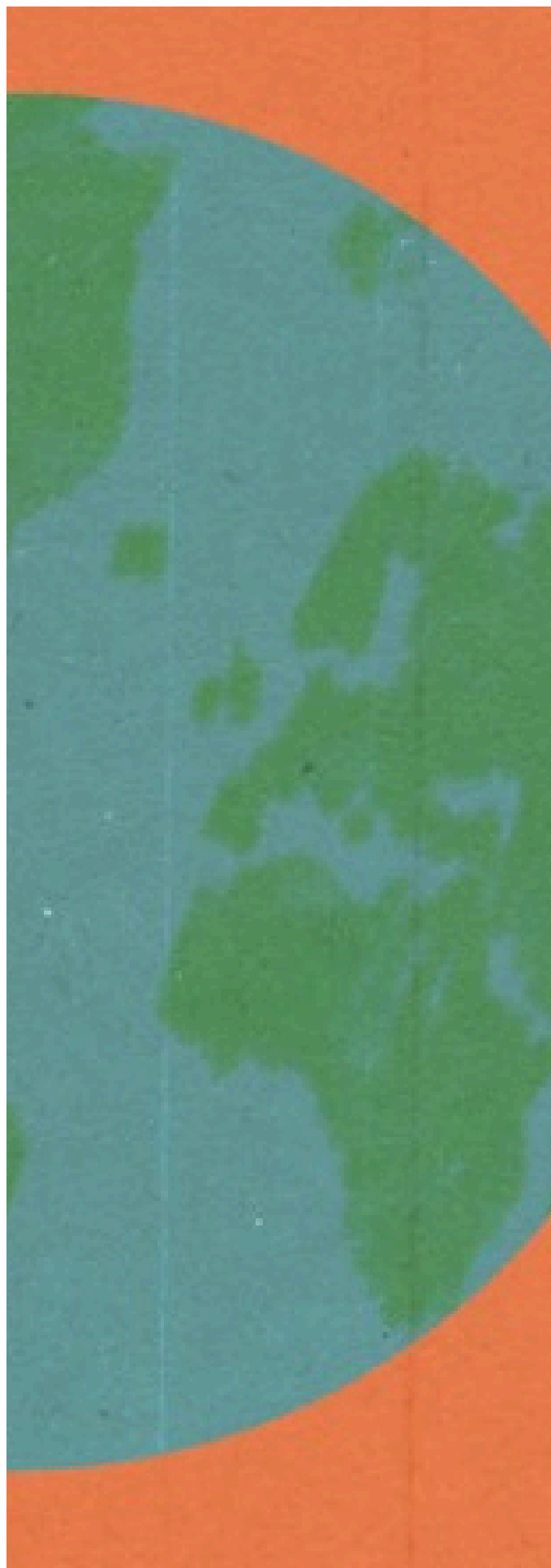
Mache Kleingruppen zu geschützten Räumen.

Schule deine Leiter darin, den Jugendlichen Raum zu geben, ihre Fragen zu verarbeiten, ohne Angst vor Verurteilung oder Scham. Ermutige sie, mehr Fragen zu stellen, als schnelle Antworten zu liefern. So helfen sie den Jugendlichen, in Worte zu fassen, was sie gerade erleben, und zu erkennen, wo Gott vielleicht schon im Hintergrund am Wirken ist.

Baue geistliche Praktiken in jedes Treffen ein.

Räume bewusst Zeit für Stille, Gebet und Reflexion während eurer Jugendabende ein. Plane besondere Lobpreisabende, Gebetsstationen oder kreative Praktiken, die die Jugendlichen einladen, Gott zu erleben. Solche Momente helfen den Jugendlichen, aus dem gewohnten Trott auszusteigen und Gottes Gegenwart wirklich wahrzunehmen.

Ressource: [Ministry Coach: How to Plan a Worship Night](#)



Hilf Jugendlichen ihre eigenen Glaubensgeschichten zu erkennen und zu teilen

Biete Jugendlichen eine Bühne.

Plane regelmäßig Zeiten ein, in denen Jugendliche Zeugnis geben können, wie Gott ihr Leben formt. Nutze Erfahrungsberichte von Mitarbeitern und Jugendlichen, um immer wieder zu betonen: Gott ist aktiv und er ist nah. Bitte die Jugendlichen, sich vorher aufzuschreiben, was sie sagen wollen. Das hilft ihnen, tiefer darüber nachzudenken, und gibt ihnen beim Erzählen mehr Sicherheit.

Führe Werkzeuge zur Selbstreflexion ein.

Bringe den Jugendlichen bei, wie man geistliches Tagebuch führt (Journaling), angeleitet betet oder wöchentlich darüber nachdenkt, wo sie Gottes Wirken erlebt haben. Gib ihnen einfache Hilfsmittel mit nach Hause, die solche Reflexionen zugänglich machen. Wenn Jugendliche geistliche Erkenntnisse aufschreiben, fällt es ihnen leichter, sich an Gottes Treue zu erinnern und die biblische Wahrheit mit ihrem echten Leben zu verknüpfen.

Schlage Wurzeln für trockene Zeiten.

Biete den Jugendlichen kleine, beständige Gelegenheiten, ihren Glauben auch dann zu praktizieren, wenn die großen Gefühle ausbleiben, zum Beispiel beim gemeinsamen Gebet vor dem Jugendabend, beim lauten Vorlesen aus der Bibel, beim Aufschreiben von Gebetsanliegen oder bei der Übernahme eines kleinen praktischen Dienstes. Solche niedrigschwelligen geistlichen Gewohnheiten bereiten die Jugendlichen darauf vor, fest verwurzelt zu bleiben, wenn ihre Emotionen mal schwanken.

Entwickle persönliche Glaubensgewohnheiten

Schaffe Räume für persönliches Wachstum.

Richte in eurem Jugendraum eine »Ressourcenecke« ein, in der die Jugendlichen Bibeln, Bibellesepläne oder kleine Andachtsbücher durchstöbern und mit nach Hause nehmen können. Mache dieses Material gut sichtbar und erinnere auch die Eltern daran, dass diese Hilfsmittel für die persönliche Jüngerschaft bereitliegen.

Nutze digitale Formate für Jüngerschaft.

Überlege, ob du einen Jugend-Podcast, einen YouTube-Kanal oder eine kleine Andachtsserie auf Instagram startest. Der Content muss nicht hochglanzpoliert sein. Verlässlichkeit und Echtheit sind hier viel wichtiger als der perfekte Produktionswert.

Lass die Jugendlichen selbst theologische Inhalte erstellen.

Frag deine Jugendlichen nach ihren Lieblingsversen und warum diese eine Bedeutung für sie haben. Bündle diese kurzen Gedanken zu einem Leseplan oder einem kleinen Andachtsheft, das komplett von Jugendlichen geschrieben wurde. Wenn Jugendliche selbst in die Erstellung solcher Inhalte eingebunden sind, wirken die Materialien viel persönlicher und nahbarer.

Geh mit gutem Beispiel voran.

Berichte regelmäßig davon, wie du ganz persönlich in deinem eigenen Glauben wächst. Erzähle den Jugendlichen von den Gewohnheiten oder Bibelstellen, die dein aktuelles geistliches Leben prägen, und lade andere Mitarbeiter ein, das Gleiche zu tun. Wenn Jugendliche verschiedenste Geschichten aus unterschiedlichen Lebensphasen hören, erkennen sie, dass geistliches Wachstum ein lebenslanger Prozess ist, der bei jedem individuell aussieht.

Praktische Impulse für jede Jugendgruppe

Lehre geistliche Gewohnheiten als Rhythmen, nicht als Events.

Lebe Gebet, Journaling oder das Nachdenken über einen Bibeltext direkt am Jugendabend vor, damit die Jugendlichen durchs Mitmachen lernen. Betone Beständigkeit anstelle von kurzem Hype. Es sind die täglichen Gewohnheiten, die die Wurzeln für einen bleibenden Glauben bilden.

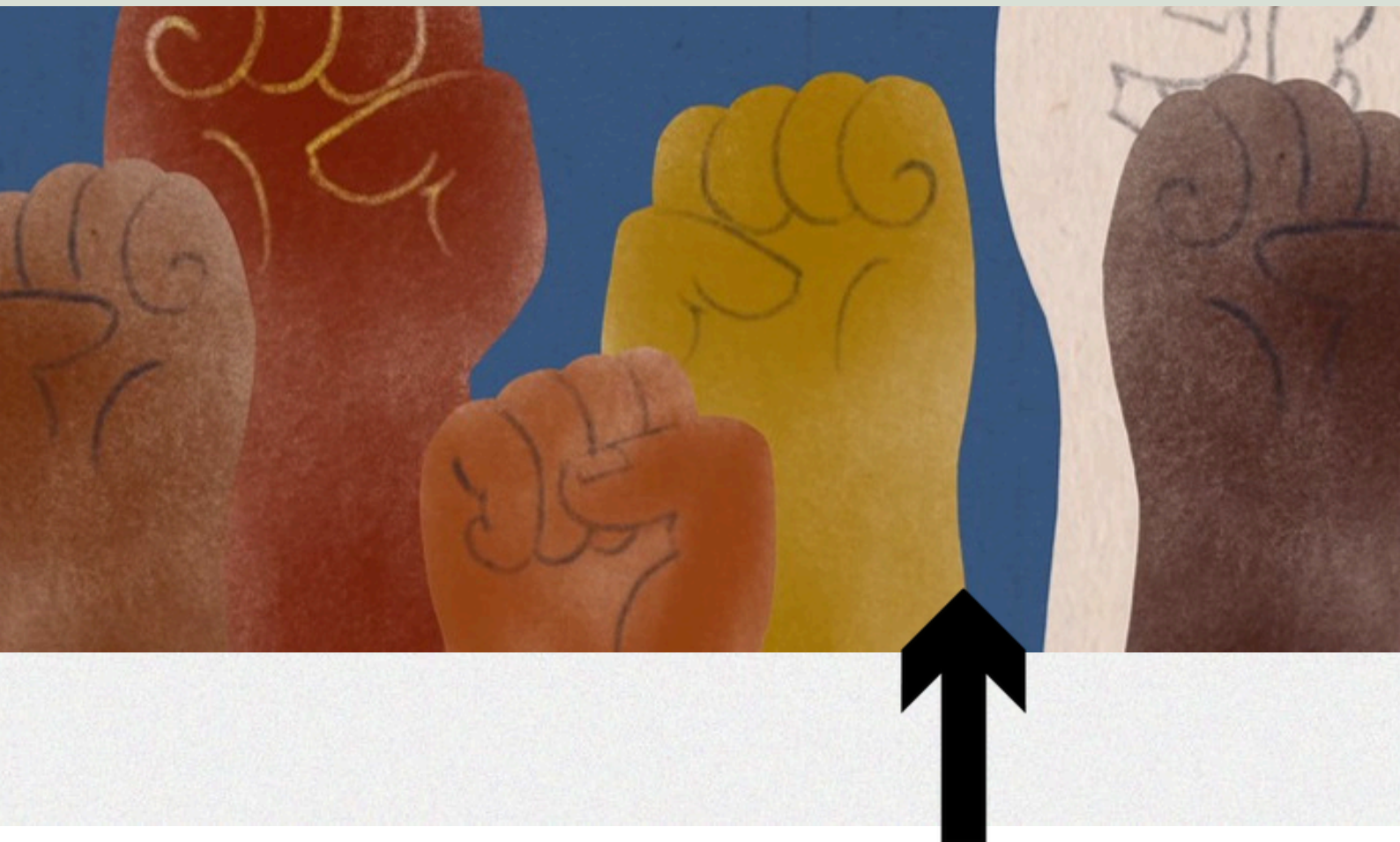
Schaffe Momente des echten Staunens.

Plane Kurzfreizeiten, Wanderungen oder Nächte unter dem Sternenhimmel, die das Staunen wecken und die Jugendlichen mit ihrem Schöpfer in Berührung bringen. Staunen kann ein echtes Tor zur Anbetung sein. Du brauchst dafür keine massive Lichtanlage oder eine große Bühne; bewusste Zeiten der Reflexion und die Schönheit der Schöpfung werden die Jugendlichen zu Gott ziehen.

Ressource: [ChurchLeaders: Leading Youth Worship Nights](#)

Verankere die Identität aus dem Evangelium in jedem Bereich.

Feiere die Jugendlichen nicht für ihre Leistung, sondern für das, was sie in Christus sind. Erinnerung sie immer wieder daran, dass sie geliebt, erwählt und niemals allein sind. Ermutige dein Team, diese Wahrheiten kontinuierlich auszusprechen und so die Identität der Jugendlichen durch Gnade zu formen, anstatt durch Leistungsdruck.



An illustration at the top of the page shows two hands, one light grey and one dark brown, cupping a large red heart. The background is a dark, textured blue-grey.

Geistliche Praxis

Mach dienen und gerecht handeln für Jugendliche greifbar

Glaube schlägt tiefe Wurzeln, wenn er konsequent praktiziert und nicht nur darüber geredet wird. Jugendliche, die lernen, regelmäßig zu beten, die Bibel zu studieren, anderen zu dienen und täglich Gottes Handeln wahrzunehmen, sind bestens gerüstet, um spätere Herausforderungen aus einer göttlichen Perspektive anzugehen. Regelmäßige geistliche Gewohnheiten fördern Widerstandsfähigkeit, eine gesunde Identität und einen gelebten Glauben, der auch nach der Zeit in der Jugendgruppe Bestand hat.

In einer Gesellschaft, in der Angststörungen und Depressionen an der Tagesordnung sind, können geistliche Gewohnheiten auch als schützende Anker dienen. Sie bringen den Jugendlichen bei, Stress durch Gebet, Gottes Wort und praktischen Dienst abzubauen, anstatt sich in ungesunde Bewältigungsstrategien zu flüchten.

Studien von Darkroom zeigen, dass die Regelmäßigkeit dieser Gewohnheiten, wie das Beten, das Bibellesen, das Hören von Lobpreismusik und das Sprechen über den Glauben, der absolut stärkste Indikator dafür ist, wie relevant sich der Glaube eines Jugendlichen in seinem ganz normalen Alltag anfühlt.

WAS JUGENDLICHE PRAKTIZIEREN, WERDEN
SIE GLAUBEN – UND WAS SIE GLAUBEN,
WERDEN SIE LEBEN. GEWOHNHEITEN BAUEN
EINEN GLAUBEN, DER BLEIBT.

Hilf geistlich reifen Jugendlichen, tiefer zu gehen

Sprich über gelebten Glauben.

Hebe Jugendliche hervor, die bereits gute geistliche Gewohnheiten in ihrem Alltag etabliert haben. Nutze Erfahrungsberichte, um zu zeigen, wie regelmäßiges Gebet, praktische Nächstenliebe oder Bibellesen ihr Leben konkret prägen. Jugendliche, die gesunde geistliche Rhythmen vorleben, sind die beste Ermutigung für andere, die gerade erst damit anfangen.

Vernetze Jugendliche mit sozialen Projekten außerhalb der Gemeinde.

Arbeite mit lokalen Werken und gemeinnützigen Organisationen zusammen, damit die Jugendlichen auch außerhalb der Kirchenmauern dienen können. Organisiert einen Arbeitseinsatz in einer örtlichen Schule, packt Hilfspakete oder beteiligt euch an sozialen Projekten in eurer Stadt. Bring ihnen bei, dass der Dienst an anderen eine handfeste Möglichkeit ist, ihren Glauben zu leben und Jesu Liebe widerzuspiegeln.

Ressource: [Church Trac: Service Projects for Youth Group](#)

Fördere Jugendliche in der Leitung von geistlichen Praktiken.

Lade Jugendliche ein, den Lobpreis, Andachten oder Gebetszeiten im Rahmen der Jugendgruppe zu leiten. Erinnerung sie daran, dass das Praktizieren geistlicher Disziplinen nicht nur ihren eigenen Glauben festigt, sondern sie auch dazu ausrüstet, andere anzuleiten. Nutze Formate, die von Gleichaltrigen geleitet werden, damit Jüngerschaft etwas wird, das die Jugendlichen selbst tun, und nicht nur etwas, das Erwachsene ihnen beibringen.

Ressource: [DDYM: Geistliche Übungen für Teenager](#)

Schaffe Andockpunkte für distanzierte Jugendliche

Lehre einfache Praktiken und lebe sie vor.

Führe die Jugendlichen an kurze, tägliche Gewohnheiten heran, wie eine Fünf-Minuten-Andacht oder ein kurzes schriftliches Gebet. Gib ihnen kompakte Gebetsleitfäden oder Bibellesepläne mit, die direkt an eure aktuelle Predigtserie anknüpfen. Sprich regelmäßig über diese Praktiken und betone, dass Dranbleiben viel wichtiger ist als Perfektion.

Ressource: [Celia A. Miller: Guide to Creating a Quiet Time Routine](#)

Biete niedrigschwellige Möglichkeiten zum Dienen an.

Organisiert während der regulären Jugendgruppenzeit kleine, lokale Aktionen: einen Park aufräumen, Essen verteilen oder Lehrern helfen, ihre Klassenzimmer vorzubereiten. Achte darauf, dass jedes Projekt mit einem biblischen Prinzip oder einem Bibeltext verknüpft ist, damit die Jugendlichen das »Warum« hinter der Aktion wirklich verstehen.

Betrachtet gemeinsam reale Probleme durch die Brille der Bibel.

Studien belegen, dass fast zwei Drittel der Jugendlichen auf dem Weg ins Erwachsenenalter ihren Glauben aufgeben, weil sie nicht sehen, was er mit ihrem echten Leben zu tun hat. Schließe diese Lücke, indem du verbindest: Bibeltext → Gespräch → Praktische Umsetzung.

- Lest Jakobus 2 und sammelt Ideen, wie ihr eine lokale Tafel unterstützen könnt.
- Studiert Psalm 34 und plant dann Besuche oder schreibt Briefe an Bewohner eines Altenheims.
- Denkt über Micha 6,8 nach und startet ein einfaches Nachhilfe- oder Mentoring-Projekt.

Lade die Jugendlichen ein, wiederholbare Aktionen vorzuschlagen, für die sie außerhalb der Gemeinde Verantwortung übernehmen können, und frag in der nächsten Woche nach, wie es gelaufen ist. Solche Rhythmen machen den Glauben greifbar und relevant.

Hilf Jugendlichen, Glauben mit Handeln zu verbinden

Zeige den Jugendlichen konkrete Beispiele von gelebtem Glauben.

Lade Erwachsene ein, die bestimmte geistliche Praktiken ausüben, und bitte sie, ihre Geschichten zu erzählen. Lass die Jugendlichen hören, wie Gebet, Fasten, großzügiges Geben oder der Sabbat (Ruhetag) das Leben und die geistliche Reife dieser Erwachsenen geprägt haben.

Nutze Journaling, um Wachstum zu fördern.

Lass die Jugendlichen aufschreiben, welche Gefühle geistliche Gewohnheiten in ihnen auslösen oder wie diese ihre Perspektive auf die Dinge verändern. Stelle Fragen zur Reflexion: »Wie hat dir das Beten im Umgang mit Sorgen geholfen?« »Was hast du über Gott gelernt, während du anderen geholfen hast?« Das Aufschreiben hilft ihnen, sich an Gottes Wirken zu erinnern und geistliche Fortschritte wertzuschätzen.

Stärke einen widerstandsfähigen Glauben.

Erinnere die Jugendlichen daran, dass Krisen kommen werden. Sie sollen auch wissen, dass das Einüben von geistlichen Praktiken im Hier und Jetzt sie darauf vorbereitet, später durchzuhalten. Tägliche Glaubensrhythmen sind das Fundament der Widerstandsfähigkeit, wenn das Leben unberechenbar wird.



Soziale Gerechtigkeit und dienen: Glauben in die Tat umsetzen

Lass die Jugendlichen das Projekt auswählen.

Jugendliche wollen nicht einfach nur über den Glauben reden. Sie wollen etwas damit bewirken. Frag sie, welche Nöte sie an ihrer Schule oder in ihrer Stadt wahrnehmen. Vielleicht kämpft eine Familie in der Nachbarschaft, oder eine lokale Obdachlosenunterkunft braucht dringend freiwillige Helfer. Lass die Jugendlichen abstimmen, welches Projekt sie anpacken wollen; echte Mitverantwortung macht Mitgefühl persönlich.

Gemeinsam planen und anpacken.

Sobald die Jugendlichen sich für ein Projekt entschieden haben, hilf ihnen, es von Anfang bis Ende durchzuplanen. Verteile klare Verantwortlichkeiten für Kommunikation, Logistik und die Nachbereitung. Arbeitet mit lokalen Organisationen zusammen, die bereits in diesem Bereich tätig sind, damit die Jugendlichen lernen, zuzuhören und zu kooperieren, bevor sie einfach loslegen. Wertet die Aktion hinterher gemeinsam aus:

- Wo hast du Gott am Wirken gesehen?
- Was hast du über andere und über dich selbst gelernt?

Ressource: [*Dare 2 Share: Guide to Outreach Ideas*](#)

Lieben, wie Jesus geliebt hat.

Bei sozialer Gerechtigkeit und praktischem Dienst geht es nicht darum, Menschen »zu reparieren«. Es geht darum, sie so zu lieben, wie Jesus es getan hat. Wenn Jugendliche die Freude erleben, die darin liegt, anderen zu dienen, wird der Glaube persönlich, aktiv und lebendig. Oft werden genau diese Erlebnisse zu den geistlichen Ankern, die den Glauben weit über die Schulzeit hinaus tragen.

Ressource: [*Fuller Youth Institute: Restorative Justice in Ministry*](#)

JUGENDLICHE WOLLEN NICHT EINFACH NUR
ÜBER DEN GLAUBEN REDEN. SIE WOLLEN
ETWAS DAMIT BEWIRKEN.

Ressourcen

Axis Free Parent Resources
axis.org

Barna Group: Connected Generation Study
theconnectedgeneration.com

Bible Project Deutsch
bibleproject.com

CeliaAMiller.com

ChristianLeaders.org

Church and Culture Blog
churchandculture.org/blog

ChurchTrac.com

Dare2Share.org

Darkroom Faith
darkroomfaith.com

Download Youth Ministry
mrjugendarbeit.com/author/dym

EmpoweredHomes.org

Encircled App for Relational Discipleship encircled.org

ForMinistryResources.com

Fuller Youth Institute: Blog
fulleryouthinstitute.org/blog

Fuller Youth Institute: Sticky Faith Project
mrjugendarbeit.com/wahrnehmen-sticky-faith-1/

InterVarsity
library.intervarsity.org

LindsayFarren.com

Ministry Coach: YouTube Channel
youtube.com/@ministrycoach

MinistryLeadership.org

navigators.org

PlayPartyPlan.com

Reasonable Faith: YouTube Channel
youtube.com/@reasonablefaithorg

Rooted Ministry
rootedministry.com

Sean McDowell: YouTube Channel
youtube.com/@seanmcdowell

SmallChurchMinistry.com

StuffYouCanUse.org

YDisciple.com

YouthMinistry360.com Y

Youth Ministry Insider
youthministryinsider.wordpress.com

Youth Pastor Theologian Blog
youthpastortheologian.com/blog

YouthWorks Blog
youthworks.com/blog



Über Darkroom Faith

Darkroom Faith ist ein kostenloses, videobasiertes Material und eine Ressource für Mitarbeiter, die Jugendlichen dabei helfen soll, kritisch zu denken, offen ins Gespräch zu kommen und tief in ihrem christlichen Glauben zu wachsen. Entwickelt von Filmemachern, Theologen und Jugendleitern, verbindet Darkroom kinoreifes Storytelling mit gezielten Gesprächsimpulsen, um echte und ehrliche Unterhaltungen über Gott, Zweifel, Bestimmung und Identität auszulösen.

Wir sind fest davon überzeugt: Gute Gespräche machen den Unterschied. Wenn Jugendliche einen geschützten Raum bekommen, um ihre Zweifel und offenen Fragen auszusprechen, entdecken sie, dass der Glaube an Jesus einer ehrlichen Überprüfung standhält. Darkroom rüstet Mitarbeiter aus, um genau diese Gespräche mit tiefgründiger Wahrheit, Empathie und biblischer Klarheit zu moderieren, damit die Jugendlichen sich guten Fragen stellen können und dadurch stärker werden.

Uns gibt es, weil viel zu viele Jugendliche der Kirche den Rücken kehren, in der Annahme, der Glaube sei für ihr echtes Leben ohnehin irrelevant. Wenn Jugendliche jedoch erkennen, wie sehr das Evangelium mit ihrem Alltag verknüpft ist, bleiben sie viel häufiger auch nach dem Schulabschluss im Glauben verankert. Darkroom hilft dabei, genau diese Verbindungen sichtbar zu machen.

Unsere Vision ist es, einer Million Jugendlichen weltweit dabei zu helfen, zu entdecken, dass der Glaube an Jesus sowohl intellektuell absolut glaubwürdig als auch persönlich zutiefst lebensverändernd ist.

Was wir anbieten

- **Kostenlose Kurzfilme und Leitfäden für Mitarbeiter, die sich den echten Fragen von Jugendlichen stellen**
- **Unterstützung für Jugendleiter und Einblicke in die Jugendforschung darüber, was den Glauben tragfähig macht**
- **Training und wirkungsvolles Material für Gemeinden und Schulen**

Im Kern geht es bei Darkroom Faith um **Veränderung: jungen Menschen dabei zu begleiten, den Schritt von einem übernommenen Glauben hin zu einer lebendigen, persönlichen Beziehung zu Jesus zu machen. Wie ein Foto, das in der Dunkelkammer (Darkroom) entwickelt wird, nimmt der Glaube erst dann richtig Gestalt an, wenn er ans Licht kommt.**

Erfahre mehr oder entdecke unser Material auf darkroomfaith.com



DARKROOMFAITH.COM

Ashley Cope, Executive Director — ashley@darkroomfaith.com | 713.252.4354

Randy Templeton, President — randy@darkroomfaith.com | 832.265.2701



darkroom